FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

9. - 11. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

☿ Winsen d. 9. Dec: 1733. ♃. Bardorf d. 10. Dec.

☿ d. 9. Dec: heute reiseten wir mit Gottes hülffe weiter und kamen nach Winsen, wo auch einige Juden wohnen, wir kehreten bey einer Witt wo ein, mein Gefährte ging ein wenig zu den Juden, und sagte, daß ihm Gott eine gute Gelegenheit geschenckt hätte mit ihnen zu sprechen. Dafür der Name des Herrn gelobt sey, er wolle allen Unterricht gefeegnet seyn lassen.

♃ d. 10. Dec: gingen wir über den Hoop, und die Ehre über die Elbe, über das lange Dorff, Neuen Gamb genannt bis Bardorf oder eigentlicher Bergedorff: hier in diesem kleinen Städtgen wolte man uns in zwey öffentlichen Gasthöfen nicht herbergen, weil man uns für Juden ansahe, man wiese uns endl. in das Hauß, wo die Juden bisher ihre Herberge gehabt, und dieses geschahe auch nicht ohne göttlicher Führung, denn da musten wir aufgenommen werden wo wir Gelegenheit hatten mit zwey Juden zu sprechen, welches Gespräch mein Gef. ausführlicher wird gemeldet haben. Eigentlich wohnen hier keine Juden, daher die bürger und handels leute in ~~dem~~ diesem Städtgen keine leiden wollen, sondern sowohl das Hausiren mit Waaren, als auch die Herberge des Nachts, verboten haben, haben auch dem einem die Waaren öffentl. abnehmen lassen, diese zwey aber waren darüber so erbittert, daß sie drohten, sie wolten es schon dahin bringen daß sie sich dörften ein Hauß vor dem Thor bauen, da wolten sie zum trutz den Kauffleuten hernach alle Waaren wohlfeiler geben. ~~Bey~~ bey diesen Juden fand sich ein recht erbitterter Geist wieder die ~~[illegible]~~ Christen, daher sie auch gegen die christliche Religion hart redeten, und von meinem Gefährten darüber bestrafft wurden.

☿ d. 11. Dec: gingen wir endlich in Hamburg hinein, und nachdem wir uns mit Speise erquickt, ruheten wir den Nachmittag, weil wir sehr müde waren.

ein wenig aus, gegen Abend aber war ich an meiner Rechnung geschäftig, solche in Ordnung zu bringen, war auch noch so munter dabey, daß ich meinete wie gesund ich wäre, muste aber bald eine so große Veränderung meiner Natur und Gesundheit erfahren, daß ich dem Tode sehr nahe kam, von welchen Umständen in den folgenden mit mehrern Nachricht geben will.

Ursachen, Anfang, Fortgang und Ende meiner Kranckheit.

Die Kranckheit, welche mir der Herr über Tod und Leben aus seinen heiligen Ursachen zugeschicket, war eigentlich die Pleuritis, oder eine Entzündung des Geblütes, welches ich aber anfänglich nicht verstunde. Unter den Ursachen dieser meiner Kranckheit setze ich die Vollblütigkeit oben an, welche daher entstanden, weil ich in diesem Jahr, da ich sonst gewohnt bin zweymahl die Ader öffnen zu lassen, einmahl solches habe übergehen müssen, indem solches im Gefängnis sich nicht schicken wolte. In Halberstadt habe zwar zur Ader gelassen aber es ist meines Erachtens nur zu wenig Geblüt abgelassen worden, und dieses aus der Ursache, weil es der Chirurgus selbst wiederrieth, und ich gern dieser beschwerlichen Cur auf der Reise möchte überhoben seyn, und mir das Aderlassen nach u. nach abgewöhnen wolte.

Neben Ursachen oder Gelegenheiten zu dieser Art hitzigen Fiebers können wohl gewesen seyn, daß ich 1) allzulange nüchtern blieb und starck reisete bis ich Nachmittags gegen drey Uhr erst in das Logis und zum Essen kam, 2) daß ich mich in dieser Nacht ~~und~~ erkältete, da ich necessitatis causa aufstehen muste 3) ingleichen des Morgends ♄ d. 12 Dec: bey dem Anziehen in einer kalten Stube mich wieder sehr erkältete, daß ich für Frost zur